

# Der Billardsport

MITTEILUNGSBLATT DER SEKTION BILLARD DER DDR



2. Jahrgang

Nr. 4

April 1956

## An alle Turner und Sportler unseres deutschen Vaterlandes! An alle deutschen Turn- und Sportorganisationen!

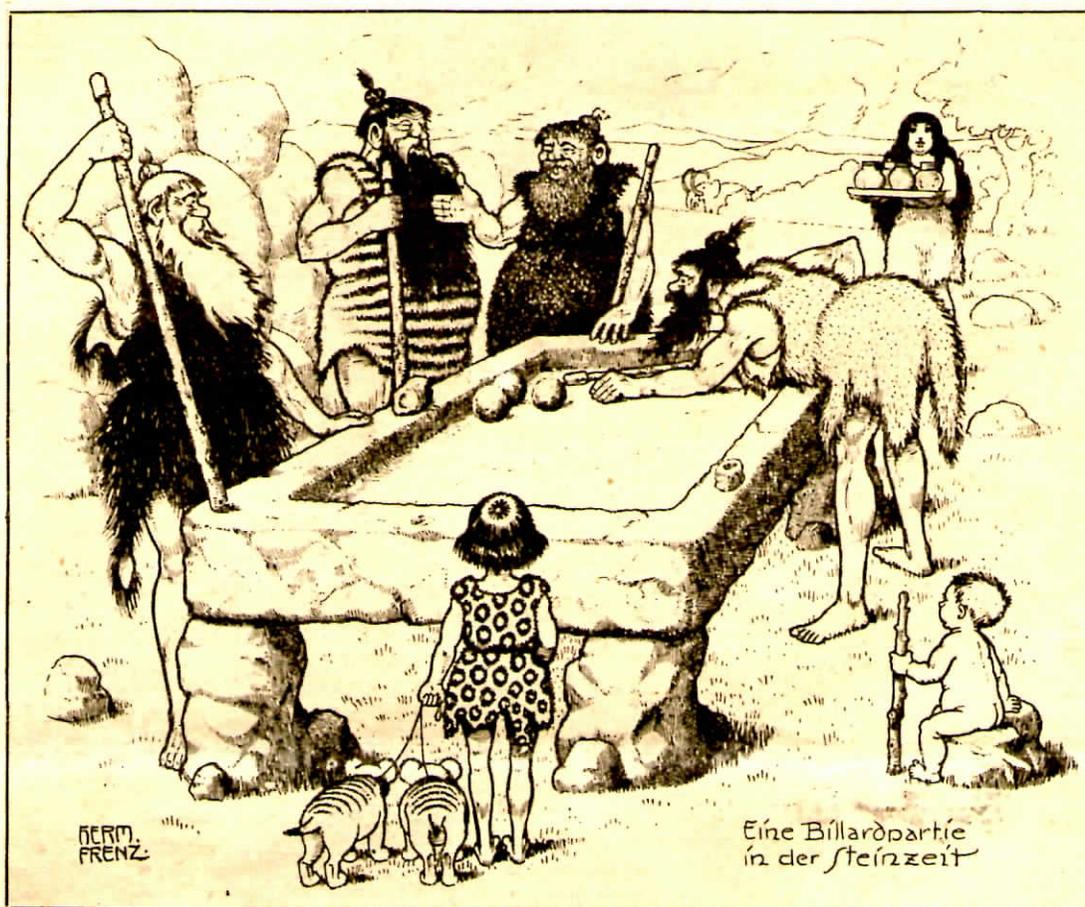
(Schluß)

### Die nationale Bedeutung des II. Deutschen Turn- und Sportfestes

Nach der Beendigung des 2. Weltkrieges und der Beseitigung der faschistischen Zwangsherrschaft schienen die Turner und Sportler in Deutschland vor einem Nichts zu stehen. Ein großer Teil der Turnhallen, Schwimmbäder, Stadien und sonstigen Sportanlagen waren durch Kriegs-

Die unerschöpflichen Kräfte, die in unserem wie in jedem anderen Volke wohnen, ließen auch den deutschen Sport und das deutsche Turnen wieder aufblühen.

In selbstloser, mühseliger Tätigkeit wurden von den älteren Turnern und Sportlern, die mit Hingabe für den



Aus der »Billard-Welt« 1914 - Nr. 4

einwirkungen zerstört. Tausende von ehrenamtlichen Sportfunktionären, Übungsleitern und Trainern kamen nicht zurück oder kehrten als Versehrte heim. Die Verbindungen zur internationalen Sportwelt waren abgeschnitten. Das stolze Gebäude des deutschen Sportes, das in jahrzehntelanger mühseliger Arbeit von Generationen von Turnern und Sportlern errichtet wurde, schien zerstört. Und die bange Frage war: Werden sich nach diesen 12 Jahren Gewaltherrschaft, nach diesem entsetzlichen Krieg, der unser Volk arm machte und in dem die Jugend mißbraucht wurde, Menschen finden, die den Mut zu einem neuen Anfang im deutschen Sport aufbringen?

deutschen Sport eintraten, und von der Jugend die ersten schweren Schritte getan. Heute sind Millionen Menschen in den deutschen Turn- und Sportorganisationen vereinigt. Heute weisen die Turner und Sportler in allen Teilen unserer Heimat wieder beachtliche Leistungen auf. Aber ein Gedanke bedrückt die Turner und Sportler im Osten und Westen unseres Vaterlandes. Im Laufe der letzten zehn Jahre wurde Deutschland zerrissen, wurden auch im Sport unnatürliche Grenzen gezogen. Wenn sich auch die Turner und Sportler mit diesen Zuständen niemals zufriedener gaben, sondern immer wieder Verbindungen aufnahmen, Vergleichskämpfe und gesamtdeutsche

Meisterschaften durchführten, gesamtdeutsche Mannschaften für internationale Begegnungen aufstellten und im Jahre 1956 mit einer gemeinsamen Vertretung an den olympischen Spielen teilnehmen wollen — so läßt sich doch nicht verleugnen, daß dies noch keine vollkommene Einheit im deutschen Sport ist, wie sie Turner und Sportler wünschen.

Bei Tausenden von sportlichen Begegnungen zwischen Turnern und Sportlern aus dem Osten und Westen unserer Heimat hat sich die Tatsache erwiesen, daß die gemeinsame, nationale Zukunft des deutschen Sportes ist. Das zeigte sich beispielsweise beim I. Deutschen Turn- und Sportfest, bei den leichtathletischen Wettkämpfen in Berlin, Karlsruhe, Leipzig und vielen anderen Städten, bei den Freundschaftsspielen im Fußball, Basketball und vielen anderen Begegnungen. Wir sind der Auffassung, daß unsere gemeinsame Vergangenheit und das durch tägliche Bemühungen immer fester werdende Band zwischen den Turnern und Sportlern aller Teile Deutschlands unwiderrufliche Garantien für eine gemeinsame, nationale Zukunft des deutschen Sportes sind:

Die letzten zehn Jahre haben bewiesen, daß die Kraft und die Liebe der deutschen Sportjugend zu ihrem Sport und zu ihrem Vaterland imstande sind, die Bande der Gemeinsamkeit des deutschen Sportes trotz aller wider natürlichen Grenzen zu erhalten. Das II. Deutsche Turn- und Sportfest, zu dem alle deutschen Turner und Sportler aufgerufen sind, wird ein erneuter Baustein zu diesem Werk sein. Damit werden die Leipziger Festtage dem hohen Gedanken der Einheit des deutschen Sportes gewidmet sein und den nationalen Interessen der deutschen Turner und Sportler entsprechen.

Der nationale Charakter der im Jahre 1954 in Leipzig begonnenen deutschen Turn- und Sportfeste wird weiterhin durch die Tatsache unterstrichen, daß keinerlei Bedingungen an die Teilnahme der Turner und Sportler geknüpft sind. Die in Deutschland im 19. Jahrhundert stattgefundenen Turnfeste waren Angelegenheiten der deutschen Turnorganisationen, die Sportfeste des 20. Jahrhunderts waren entweder von den einzelnen Fachverbänden ausgeschrieben oder umfaßten nur einzelne

Sportarten. In der Weimarer Zeit gab es Turn- und Sportfeste — aber dort waren für die Beteiligung weltanschauliche oder religiöse Grenzen gezogen. Das II. Deutsche Turn- und Sportfest im August 1956 umfaßt in seiner Ausschreibung fast alle der zu dieser Jahreszeit möglichen Sportarten. Die an diesem Fest teilnehmenden Turner und Sportler fragt niemand nach ihren parteipolitischen, weltanschaulichen, religiösen oder rassischen Bindungen. Damit entspricht das II. Deutsche Turn- und Sportfest den Satzungen der deutschen Turn- und Sportorganisationen. Einer möglichst großen Anzahl von deutschen Turnern und Sportlern die Verständigung über ihre eigenen und die Problem des deutschen Sports zu ermöglichen — das ist ein weiteres Anliegen des II. Deutschen Turn- und Sportfestes.

#### Was können die deutschen Turner und Sportler im August 1956 erwarten?

Das II. Deutsche Turn- und Sportfest wird Gelegenheit geben, den Leistungsstand des deutschen Turnens und des deutschen Sportes in vielen Einzelheiten zu überblicken und gleichzeitig wird es Impulse zu neuem Wachstum vermitteln. Das II. Deutsche Turn- und Sportfest wird als Höhepunkt des Zusammentreffens und der Verständigung der deutschen Turner und Sportler der Zukunft eines einzigen Vaterlandes dienen. Die vielseitigen turnerischen und sportlichen Vorbereitungen zum II. Deutschen Turn- und Sportfest und das Fest selbst sind von großem Wert für das olympische Jahr in allen Teilen unseres Vaterlandes. Die Teilnahme an einer gesamtdeutschen Delegation an den Olympischen Spielen 1956 wird diese Entwicklung in schöner und würdiger Weise krönen. Damit werden die deutschen Turner und Sportler vor der internationalen Sportwelt einen schönen Beweis erbringen, daß sie zusammengehören und ein Vaterland vertreten, das Deutschland heißt.

So wird das II. Deutsche Turn- und Sportfest in jeder Hinsicht der gemeinsamen Sache des Deutschen Turnens und des deutschen Sportes dienen, und Millionen deutsche Turner und Sportler werden das schöne Wort Friedrich Ludwig Jahns mit verwirklichen helfen: „Nur ein Deutschland darf es sein und bleiben!“

## BEKANNTMACHUNGEN

... der Techn. Kommission

Durch Präsidiumsbeschluß wurde die Mannschaft der BSG Chemie Bitterfeld der Liga - Staffel 1 zugeteilt. Nachstehend gebe ich den abgeänderten Terminplan für die Mannschaftskämpfe der Staffel 1 bekannt:

- 5./6. 5. 1956:  
Chemie Bitterfeld — Motor-Mitte Suhl  
Turbine Erfurt II — Chemie-Buna, Schkopau
- 26./27. 5. 1956:  
Aktivist Friedenshall — Chemie Bitterfeld  
Motor-Mitte Suhl — Turbine Erfurt II
- 9./10. 6. 1956:  
Chemie-Buna, Schkopau — Aktivist Friedenshall  
Turbine Erfurt II — Chemie Bitterfeld
- 23./24. 6. 1956:  
Chemie-Buna, Schkopau — Motor-Mitte Suhl  
Aktivist Friedenshall — Turbine Erfurt II
30. 6./1. 7. 1956:  
Chemie Bitterfeld — Chemie Schkopau  
Motor-Mitte Suhl — Aktivist Friedenshall

Die Kämpfe finden in der Sportstätte der erstgenannten Sektion statt. Lüpfert, Techn. Leiter

... Presse, Funk und Film

Leistung berechtigt

Bereits in der Nr. 4 (Mai 1955) des „Billardsport“ kritisierte Spfr. Haubl, BSG Chemie-Buna Schkopau, daß unser Sportgeschehen nicht in Presse und Rundfunk in

Erscheinung tritt, und er stellte die Frage: „Was haben diese (Presse-) Kommissionen denn überhaupt schon in dieser Richtung unternommen?“

Inzwischen ist rund ein Jahr vergangen, und es hat sich kaum etwas verändert. Abgesehen von wenigen Kreisen und Bezirken, in denen die Kommissionen für Presse, Funk und Film besonders aktiv waren bzw. es verstanden, ihre Presse von der Notwendigkeit der Propagierung des Billardsportes als einer anerkannten Sektion der demokratischen Sportbewegung zu überzeugen, wird die breite Öffentlichkeit wenig oder gar nicht über unseren Sport informiert.

Woran liegt das? Die Schuld liegt meines Erachtens weniger bei den Kollegen der Sportredaktionen als in der Tatsache, daß es bisher keine zentrale Kommission gab, die die gesamte Arbeit auf diesem Gebiete organisierte und anleitete. Deshalb war es nach der Betreuung mit der Funktion des Vorsitzenden einer solchen Kommission durch die letzte Präsidiumstagung meine erste und vordringliche Aufgabe, mir die Anschriften der Kommissionsvorsitzenden in den Bezirksfachauschüssen zu beschaffen, um die Bildung einer arbeitsfähigen zentralen Kommission in die Wege zu leiten. Erfreulicherweise haben die meisten FA-Vorsitzenden meine entsprechende schriftliche Bitte umgehend erfüllt, und ich bitte die Sportfreunde, die bisher noch nicht dazu gekommen sind, mir möglichst bald die benötigten Angaben zu machen.

Die Frage „Was ist zu tun, um in die Öffentlichkeit zu treten?“ hängt eng zusammen mit der Frage „Wo stehen

wir in unserem Sport?" bzw. „Sind wir berechtigt dazu von der Presse mehr Druckzeilen, vom Funk mehr Sendeminuten und vom Film mehr „laufende“ Meter zu verlangen?" Und wir können heute mit gutem Recht sagen: „Jawohl, wir sind berechtigt dazu!“

Seit der Neuwahl des Präsidiums Ende des Jahres 1954 ist auf dem Wege der Entwicklung vom Kneipenspiel zum Billardsport der demokratischen Sportbewegung ein großer Schritt getan worden. Immer mehr setzen sich in den einzelnen Sektionen die ernsthaften und verantwortungsbewußten Elemente durch, wobei sie eine Überzeugungsarbeit zu leisten haben wie in keiner anderen Sportart. Eine Anzahl neuer Sektionen bei den BSGen ist gebildet worden, der Wettkampf wurde auf breiter Basis organisiert, der Funktionärkader hat sich quantitativ und qualitativ außerordentlich entwickelt. So hat nicht nur der Übungsleiter-Lehrgang im Oktober 1955 bei der Schulleitung in Oberwiesenthal einen guten Eindruck hinterlassen. Auch die Teilnehmer des ersten diesjährigen Lehrgangs in Berlin-Grünau sind dem dortigen Schulleiter wegen ihres großen Lerneifers und ihrer Aufgeschlossenheit gegenüber allen Problemen des Lehrgangsstoffes aufgefallen, wie dieser unserem Präsidenten Spfr. Ströbha versicherte.

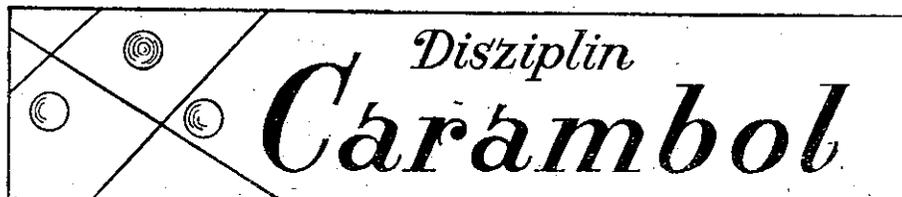
Diese Tatsachen, die nicht zuletzt der vorbildlichen Initiative und Arbeit unseres Präsidenten zuzuschreiben sind, haben letzten Endes auch das Staatliche Komitee für Körperkultur und Sport veranlaßt, unseren Sport stärker zu fördern. Dies kommt u. a. in der Bewilligung größerer finanzieller Mittel als bisher, der Einrichtung mehrerer zentraler Lehrgänge, der Aufnahme in die

Sportklassifizierung und der Genehmigung von internationalen Vergleichskämpfen zum Ausdruck.

Dieselben Tatsachen müssen auch unserer Argumentation zu der Forderung, unseren erzieherisch so wertvollen Sport in der breiten Öffentlichkeit zu propagieren, zu Grunde gelegt werden. Unserer Presse und unserem Rundfunk sind sie anscheinend noch nicht bekannt. Der Fernsehfunk dagegen ist offenbar besser informiert, denn die Kollegen seiner Sportredaktion baten vor kurzem in einem Schreiben an das Präsidium, die Termine der DDR-Meisterschaften sowie nationaler und internationaler Kämpfe zwecks Aufnahme in das Sendeprogramm mitzuteilen. — Ein erfreulicher „Lichtblick“.

Bereits nach dem wenigen bisher Gesagten ist ersichtlich, daß die zu bildende zentrale Kommission dankbare Aufgaben hat. Sie wird einen realen Arbeitsplan beschließen, sich die notwendigen Unterlagen über unser gesamtes Sportgeschehen verschaffen und, so ausgerüstet, die Arbeit in den Bezirken und Kreisen aktivieren, an der Hebung des Niveaus unseres „Billardsport“ mitarbeiten und — nicht zuletzt — die Öffentlichkeit mit unserem schönen Sport bekannt machen. In der Erkenntnis, daß in unserem Arbeiter- und Bauernstaat im Zuge der Aufwärtsentwicklung der Lebensbedingungen aller werktätigen Menschen auch der Billardsport eine großartige Perspektive hat, wird die Kommission ihre ganze Kraft für die Verwirklichung der Losung des Präsidiums einsetzen: „Der Billardsport muß Volkssport werden!“

Walter Kutz, Zentrale Kommission  
für Presse, Funk und Film



## Probleme der Billard-Sportbekleidung!

Die Billard-Sportbekleidung war und bleibt ein stetes schwieriges Problem. Wir haben das bei Wettkämpfen, Turnieren und selbst bei Großveranstaltungen häufig genug gesehen. Wenn von der Kleidung hier die Rede sein soll, so soll von grauer Hose und den grauen Schuhen erst gar nicht gesprochen werden, sondern von unserem Hauptbekleidungsstück „der Billardweste“. Sie ist oft schon unterschiedlich innerhalb der einzelnen Sektionen vorhanden. Obwohl der Stoff fast immer der gleiche ist und aus einer Futter- oder Satinseide besteht, sehen wir verschiedenen Orts auch verschiedene Westen! Einmal sehen wir eine Weste, wie sie ähnlich beim Anzug getragen wird und die vorn zwei lange spitze Ecken zeigt. Dem Namen „Weste“ wurde hier vom Schneider und Hersteller absolut Rechnung getragen! Demgegenüber sehen wir auch öfter eine andere Art, die unten einen Bund hat und blusenartig gehalten ist. In einzelnen Fällen sieht man sogar eine zweireihig

geknöpfte Weste! Am meisten verbreitet ist wohl die Weste, die gut tailliert ist, entsprechend lang ist und im Ärmelschnitt so gehalten wurde, daß den Körper- und Armbewegungen Platz und Möglichkeit gegeben ist.

Hinsichtlich der Länge wäre allgemein zu sagen, daß nichts schlechter aussieht, als wenn die Weste zu kurz ist, so daß sich bei Körperbewegungen das Hemd mehr oder weniger zeigt.

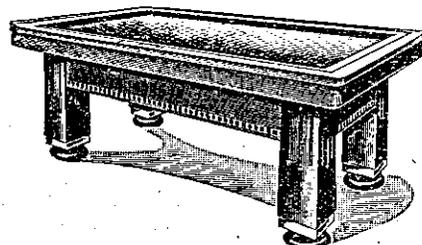
Also kurzum, die Weste soll praktisch und formschön sein und den sportlichen Belangen gerecht werden. Dies ist leicht gesagt. Ich weiß sehr wohl, wie eine solche Weste beschaffen sein muß und hatte die Aufgabe, 15 Stück im Auftrag zu geben. Ich besuchte daher einige Schneiderwerkstätten und hörte die verschiedensten Ansichten und Meinungen. Der Eine sagte mir: „daß ist kein Artikel für mich“, der Andere meinte: „Ich mache nur Anzüge und Mäntel“, der Nächste hatte keine Zeit u. a. m.! Es blieb mir also nur übrig, einen Schnei-

**Robert Krause, Billardfabrik**

**Ia Turnier-Billard's**

Ausführung sämtlicher Reparaturen

Karl-Marx-Stadt, Brückenstraße 44 · Ruf 40004 · Gegr. 1886



dermeister zu besuchen, der bereits solche Westen gearbeitet hatte. Es dauerte dennoch Stunden. Skizzen, Zeichnungen und Schnitte wurden gemacht, ehe die Westen so beschaffen waren, wie ich sie haben wollte! Bei der Abholung zeigte sich, daß sie trotzdem doch nicht ganz so gearbeitet waren, wie sie ausfallen sollten! Im Hinblick auf den Bedarf wird die Nachfrage nach einer guten Billardweste stetig bleiben, da der Billardsport in ansteigendem Maße neue Anhänger gewinnt und bis zum Massensport entwickelt werden soll! Wäre es daher für die zentrale Kommission für Geräte, Sportmaterial und Bekleidung (Spfr. Hockenheim), nicht eine schöne Aufgabe, eine Weste zu schaffen, durch die eine Einheitlichkeit hergestellt wird und außerdem form-

schön und praktisch ist! Wäre es weiterhin nicht möglich, daß eine Bezugsquelle in Form einer Vertrags- und Lieferwerkstatt geschaffen wird, die für uns Sportler eine einheitliche und formgerechte Weste liefert. Ich bin auch der Meinung, daß sich eine Weste hier verbilliger herstellen ließe.

Wenn diese Liefervereinbarungen getroffen sind, könnte man auch an eine graue Hose denken, die sich jede Sektion oder jeder Sportler selbst erwerben kann. Wir kämen so, wenn auch nicht gleich, aber im Laufe der nächsten Zeit, zu einer schönen und einheitlichen Sportbekleidung, die ohne Zweifel auch zur Hebung des Anssehens des Billardsportes beitragen würde.

Walter Gille, Lok Aschersleben

## Billardkegler! Was sagt Ihr dazu?

Lt. Beschluß des Präsidiums der Sektion vom 26. 4. 1955 wurden alle Sportgemeinschaften darauf hingewiesen, sich einheitliche Sportbekleidung anzuschaffen.

Ich glaube, daß man hier von seiten des Präsidiums einen Fehler begangen hat. Es ist für unseren Billard-Sport nicht angebracht, weiße Hemden zu tragen. Die Vergangenheit hat gezeigt, daß unsere Hemden nach einmaligem Gebrauch an den Unterarmen sehr verschmutzt sind. Wir müssen bedenken, daß unsere Sportbekleidung auch bei Turnieren, Städtekämpfen usw., die sich 2-3 Tage ausdehnen, getragen wird. Man kann sich denken, daß wir dann mit sehr verschmutzten Hemden

keine Reklame für unseren Billardsport machen können. Man muß des Weiteren erkennen, daß die Anschaffungskosten nicht gering sind und nicht jede Sportgemeinschaft in der Lage ist, sich jedes Jahr eine neue Garnitur zu kaufen. Wir können hier Abhilfe schaffen, indem wir vorschlagen, Sporthemden zu tragen in einer weniger empfindlichen Farbe.

Ich hoffe, daß auch andere Sportgemeinschaften ihre Meinung in unserem Mitteilungsblatt äußern und wir hiermit zu einem positiven Ergebnis gelangen werden.

Dieter Oehmigen

BSG Aufbau-Nord, Kari-Marx-Stadt

### Kreismeisterschaften und Bestenermittlungen im Bezirk Dresden

7. Klasse	Rüger, Bischofswerda	1.56 GD
	Beyreuther, Freital	1.50 GD
	Sickert, Bautzen	1.41 GD
	Schulz, Dresden	1.19 GD
6. Klasse	Bauerleind, Dresden	3.20 GD
	Herlich, Bautzen	3.12 GD
	Zirm, Bischofswerda	2.85 GD
	Tietl, Freital	2.75 GD
	Kirbach, Riesa	2.53 GD
5. Klasse	Richter, Dresden	5.16 GD
	Winkel, Bischofswerda	4.47 GD
	Siebecke, Bautzen	3.15 GD
	Müller, Freital	2.52 GD
4. Klasse	Fehre, Riesa	7.61 GD
	Lukas, Bischofswerda	6.50 GD
	Kletzsch, Dresden	6.25 GD
	Hüttmann, Meißen	6.15 GD
	Kleine, Freital	4.79 GD
3. Klasse	Schindler, Freital	7.34 GD
	Gebhardt, Dresden	6.30 GD
	John, Meißen	6.07 GD
2. Klasse	Schubert, Meißen	29.62 GD
	Hockenheim, Dresden	13.01 GD
2. Klasse cadre	Hockenheim, Dresden	9.46 GD
	Dreikampf	19.25 GD
Jugend	Schindler, Freital	7.81 GD
	Jäger, Bischofswerda	2.35 GD

Hierzu ist zu bemerken:

**Erfreuliches:** Die sprunghafte Formverbesserung des Spfrdes. Schubert, Meißen, dessen erzielter Durchschnitt die Berechtigung zur Ermittlung der Bezirksmeisterschaft der 1. Klasse ergibt. Der Formanstieg des Jugendlichen Spfr. Schindler, Freital sowie der Sportfreunde Fehre, Riesa und Richter, Dresden.

**Unerfreuliches:** Das Versagen der Jugendarbeit in den Kreisen Dresden, Meißen, Riesa, Bautzen.

Alfred Herzog, Dresden

### Jugend-Bezirksmeisterschaft 1956 im Bezirk Halle

Auf einwandfreiem Material mit der neuen „Hlawatschek-Bande“ wurde am 24./25. 3. 1956 im Billardsaal der BSG Chemie-Bitterfeld die diesjährige Jugend-Bezirksmeisterschaft ausgetragen.

Bezirksmeister wurde Dieter Hoche von der BSG Chemie-Buna, der sich von Partie zu Partie steigend, alle 4 Partien mit dem beachtlichen GD von 20,000 und der HS 146 gewann und damit den Vorjahrsieger Egon Eich auf den zweiten Platz verwies.

Nachstehend die genauen Resultate:

Hoche, Dieter, BSG Chemie-Buna	1200	60	20,000	146	8	1
Eich, Egon, BSG Stahl Eisleben	872	80	13,900	92	4	2
Wetzel, Joachim, BSG Aktivist Friedenschall, Bernburg	596	84	7,095	60	0	3

Alle 3 Jugendlichen Sportfreunde sind erst 16 Jahre alt. Ich habe sie zum Nachwuchslehrgang im April gemeldet und erhoffe durch die Teilnahme an demselben einen erheblichen weiteren Leistungsanstieg, so daß sie in der DDR-Jugendmeisterschaft mit noch besseren Resultaten aufwarten werden.

Bernhard Ruhe, BFA-Vors., Bez. Halle

### Bezirksmeisterschaft freie Partie m. E.

#### Bezirk Karl-Marx-Stadt

Vom 16. 3. bis 18. 3. 1956 lief in der Sportstätte Chemie Karl-Marx-Stadt die Bezirksmeisterschaft der freien Partie.

Optimistische Billardsportbegeisterte des Bezirkes hatten neben Schregel, Motor-Tewa, Reichelt, Chemie zu sehen erwartet und waren gespannt auf deren Auseinandersetzung mit dem starken Nachwuchs und dem Ex-Berliner Motor-Tewa-Mann Felkel. Reichelt steht der BSG-Chemie z. Zt. nicht zur Verfügung und Schregel hat wohl oder übel die momentane Überlegenheit von Friedemann und Felkel anerkennen müssen. Friedemann, Fortschritt Glauchau sorgte für die Überraschung. Der junge Glauchauer hat sich verbessert, so verbessert, daß er ohne Hemmungen den alten Routinier Lüpfer, Meerane und auch Schregel, Karl-Marx-Stadt angehen kann. Beide Partien konnte er für sich entscheiden. Überraschend hoch schlug er Lüpfer, wohingegen Schregel 412 Punkte erreichen konnte. Die ganze Spannung sollte sich in der zuletzt angesetzten Partie, Friedemann/Felkel entladen. Leider hielt diese Partie nicht das, was sie versprach. Felkel, der seine Leistungen von Partie zu Partie steigerte, litt am Sonntag-Nachmittag an starken Kopfschmerzen, die die letzte, notwendige Konzen-

tration nicht zuließen. Immerhin muß Eines gesagt werden: die ersten drei, Friedemann, Felkel und Schregel spielen links wie rechts mit der gleichen Sicherheit, die Queueführung ist beidhändig vollkommen einwandfrei. Es ist schade, daß dieses Terzett mit Reichelt nicht zu einem Quartett erweitert werden konnte, zur Freude der begeistert mitgehenden Zuschauer. Karl Lüpfer bewies seinen Kampfgeist wiederum mit der während der Meisterschaft erzielten höchsten Serie. Wie er auch jedem seiner Partner höchsten Einsatz und Konzentration abverlangte. Gefährlich blieb er bis zur letzten Aufnahme. Last not least: Lüpfer junior. Der jugendliche Lutz Lüpfer hat in dieser Meisterschaft nicht die untergeordnete Rolle gespielt, die seine vier verlorenen Partien vermuten lassen. In jeder Partie, zunächst führend, verlangte er seinen, in Turnierfahrung überlegenen Partnern höchste Konzentration ab.

Die in allen Punkten reibungslos und vorbildlich durchgeführte Meisterschaft ist Ausdruck der Einsatzbereitschaft der eingesetzten Funktionäre und der ausrichtenden BSG Chemie. Begeisterte Zuschauer sind der Dank für alle Mühe und Sorgfalt. Mit dieser Meisterschaft hat der Bezirk Karl-Marx-Stadt wiederum neue Freunde für unseren schönen Sport gewonnen.

#### Ergebnis:

Friedemann, Fortschritt Glauchau	2000	95	21,055	4 : 0	29,41	120
Felkel, Motor-Tewa, Karl-Marx-Stadt	1758	111	15,837	3 : 1	25,00	112
Schregel, Motor-Tewa, Karl-Marx-Stadt	1886	100	18,860	2 : 2	23,80	123
K. Lüpfer, Fortschritt Meerane	1470	80	18,375	1 : 3	22,72	147
L. Lüpfer, Fortschritt Meerane	1453	128	11,351	0 : 4	13,22	113

gez. Koswitz.

#### Karl-Marx-Stadt — Bezirksmeisterschaft Cadre 35/2

Dank ausgezeichneter Vorbereitungen nahm das Turnier, welches von der Sektion Billard der BSG Fortschritt, Meerane, ausgerichtet wurde, einen ausgezeichneten Verlauf. Es wurde im Billardzimmer der obigen Sektion, im Karl-Liebkecht-Haus in Meerane durchgeführt und brachte folgende Ergebnisse:

1. Lüpfer, Karl, Fortschritt Meerane	4 : 0	13,008	14,285	102
2. Schregel, Paul, Motor-Tewa, Karl-Marx-Stadt	3 : 1	15,556	18,181	90
3. Friedemann, Eberhard, Fortschritt Glauchau	1 : 3	11,774	13,869	77
4. Sattler, Ernst, Fortschritt Meerane	1 : 3	11,732	12,903	73
5. Lüpfer, Lutz, Fortschritt Meerane	1 : 3	9,120	14,178	71

—pf—

#### Meisterschaften des Kreises Saalfeld

Freie Partie					
Kaiser	4 : 0	25,641	100,00	201	
Schuka	2 : 2	10,798	12,82	86	
Finkous	2 : 2	10,246	13,41	124	
Ströhlh	0 : 4	7,203	—, —	48	
Cadre 35/2					
Kaiser	4 : 0	18,181	26,66	149	
Ströhlh	2 : 2	7,210	7,40	37	
Schuka	1 : 3	10,850	10,52	145	
Finkous	1 : 3	7,340	13,33	58	
Dreikampf VGD					
Kaiser	20 : 4	34,728			
Schuka	14 : 10	20,486			
Ströhlh	11 : 13	14,743			
Finkous	3 : 21	13,273			

Obwohl in diesem Jahr erstmalig stärkere Gegner auftraten, konnte Sportfreund Kaiser alle 3 Kreismeisterschaften unangefochten für sich entscheiden und unter Beweis stellen, daß er noch heute einen achtbaren Gegner in der 1. Klasse aller Spielarten darstellt. Die von ihm erzielten Generaldurchschnitte qualifizieren ihn für eine Teilnahme an den Bezirksmeisterschaften. Der Kampf um die Plätze brachte eine besonders interessante Note in alle Kämpfe. Sportfreund Schuka, der sich im Augenblick in einer Formkrise befindet, mußte sich gewaltig strecken, um seine Verfolger abzuschütteln. Verschiedene Verlustpunkte wurden ihm aber dennoch abgejagt.

Einmal mehr zeigte sich, daß Spfr. Finkous in der freien Partie stärker geworden ist. Seine Verbesserung ist im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß er im Kleinspiel, für das er eine natürliche Veranlagung mitbringt, wesentliche Fortschritte gemacht hat. Seine linke Hand ist noch immer verbesserungsbedürftig und sein Spiel mitunter noch recht zerbrechlich.

Daß Überlastungen mit Funktionen sich nachteilig auf die sportlichen Leistungen auswirken müssen, erwies sich wieder einmal mehr bei Spfr. Ströhlh. Das ihm durch häufige Abwesenheit fehlende regelmäßige Training und eine unverkennbare psychische Überlastung geben seinem Spiel das Gepräge. Trotzdem verschaffte er sich zufolge seines unzerbrechlichen Kampfgeistes im Cadre und Dreikampf achtbare Plätze.

—ö—

#### Was uns die Sektion Billard der BSG Chemie Bitterfeld berichtet.

Seit der denkwürdigen Sitzung am 3. u. 4. Oktober 1954, in welcher mit beispielhafter Einmütigkeit ein neues, wie sich in der Zwischenzeit gezeigt hat, arbeitsfreudiges Präsidium gewählt wurde, sind bis in die Grundeinheiten Änderungen zu verspüren, die sich besonders in der Leistungssteigerung auch in den Sektionen bemerkbar machen.

Unser Mitteilungsblatt „Der Billardsport“ hat mit seinen richtungsweisenden und immer wieder ein systematisches Training verlangenden Beiträgen gewiß auch viel dazu beigetragen. Es muß aber gesagt werden, daß die Sportfreunde in den Sektionen noch mehr von ihrem Fachblatt verlangen. Es genügt nicht, daß nur wenige Mitarbeiter die Zeitung der Billardsportler gestalten, sondern jeder, dem die Entwicklung unseres schönen Sportes am Herzen liegt, sollte mithelfen, unser Blatt lebendig zu gestalten. Wo bleiben die Beiträge unserer großen Kömmer? Warum wollen sie von ihrem Weg zur Spitzenklasse nichts berichten? Jede Anregung von ihnen wird in den mittleren und unteren Klassen gewiß wärmstens begrüßt werden. Aber auch die erfahrenen Funktionäre haben uns doch gewiß allerlei zu sagen. Wie wird z. B. eine DDR-Meisterschaft oder eine gesamtdeutsche Veranstaltung wirkungsvoll vorbereitet und durchgeführt. Welche Erfahrungen würden mit der Werbung von Jugendlichen für unseren Sport gemacht? Fragen über Fragen, die alle interessieren, denen die Verwirklichung unseres Wunsches, „Billardsport muß Volkssport werden“, am Herzen liegt.

Mit Freude wurde der Beschluß begrüßt, ab 1955 auch im Billardsport Punktspiele durchzuführen. Wenn dieselben auch nur ohne Rückkampf durchgeführt werden konnten, da die Kosten nicht mehr rechtzeitig in den Finanzplänen der BSGen berücksichtigt werden konnten, so waren sie doch eine wesentliche Bereicherung des bisherigen Sportbetriebes und haben wohl alle Sportfreunde zur Steigerung ihrer Leistungen angeregt. Unsere Sektion konnte an diesen Kämpfen mit zwei Mannschaften in der Kreis- und einer in der Bezirksklasse teilnehmen. Die Mannschaft 1 der Kreisklasse gewann alle Punktspiele und wurde mit 8:0 Punkten und 83 gewonnenen gegen 17 verlorenen Partien bei einem Mannschaftsdurchschnitt von 2,660 Staffelleister. Von den Entscheidungsspielen um den Aufstieg in die Bezirksklasse wurde der Kampf gegen BSG Chemie Buna-Schkopau zwar mit 16:34 verloren, dagegen gegen Motor Am-

menderf, die Schkopau geschlagen hatten, mit 38:12 gewonnen. Damit wurde der Aufstieg wohl geschafft, doch die Leistungen dieses Kollektivs müssen noch wesentlich gesteigert werden, soll der Klassenerhalt gesichert werden. Die Mannschaft 2 der Kreisklasse errang hinter Greppin und vor Frankleben und Zörbig mit 4:4 Punkten und einem MD von 1,970 einen guten Mittelplatz, den sie in den kommenden Kämpfen nicht nur halten, sondern verbessern möchte.

In den Kämpfen der Bezirksklasse konnte unsere Mannschaft ihre Spielstärke von Spiel zu Spiel steigern und schließlich Ligareife nachweisen, so daß sie durch einstimmigen Beschluß des Präsidiums, 1956 in der DS-Liga spielen wird. Diesem Kollektiv, welches gegen Chemie Schkopau, Aktivist Friedenshall-Bernburg, Turbine Erfurt II und Motor-Mitte Suhl anzutreten hat, stehen besonders schwere Kämpfe bevor und die Sportfreunde müssen den im Vorjahre gezeigten Leistungsanstieg unentwegt und mit größtem Fleiß fortsetzen, wollen sie im Kreise dieser spielstarken Gegner einen achtbaren Platz einnehmen.

In dem Bestreben, unseren Sportfreunden möglichst viele Vergleichs- und zugleich Übungsmöglichkeiten zu bieten und auch den Ehefrauen als kleinen Ersatz für unsere Abwesenheit vom häuslichen Herd (natürlich nur die aus sportlichen Gründen) eine Freude zu bereiten, ist es bei uns üblich geworden, im Jahr einmal eine Familienfahrt in eine der vielen schönen Gegenden unserer lieben deutschen Heimat zu unternehmen. War es 1954 Thale und der sommerliche Harz, der uns anzog, so hatten wir im vergangenen Jahr Suhl und Zella-Mehlis ausgewählt. Während unsere Bezirksklassen-Mannschaft in Suhl — allerdings ersatzgeschwächt — gegen eine starke Kombination von Motor-Mitte 11:14 verlor, trennte sich unsere Kreisklasse in Zella-Mehlis mit dem gleichen Ergebnis. Als Überraschung wurde uns in Suhl Gelegenheit gegeben, eine Partie zwischen dem Jugendmeister 1954, Spfr. Scheermesser gegen den von 1955, Spfr. Schlegelmilch zu sehen und daraus zu lernen. Mit 11 Aufnahmen beendete der Jugendmeister von 1955 die bis 500 Points gespielte Partie, wobei ihm eine Serie von 238 Bällen gelang. Alles in allem war diese Fahrt in das „Grüne Herz Deutschlands“ ein voller sportlicher und gesellschaftlicher Erfolg trotz der erlittenen Niederlagen. Wir sind der Meinung, daß solche Veranstaltungen, an denen natürlich alle Sportfreunde mit ihren Ehefrauen mitmachen können und nicht nur die, welche an den sportlichen Kämpfen teilnehmen, das Zusammengehörigkeitsgefühl und das Verständnis unserer Frauen für unseren Sport fördern.

Getreu dem Bestreben unseres Präsidiums, die Leistungsstärke aller Billardsportler zu heben und zu diesem Zwecke Übungsleiter auszubilden und Lehrgänge zu veranstalten, wurden vom Vorsitzenden der Zentralen Fachkommission Billard der SV Chemie, Spfr. Bernhard Ruhe, Halle noch im Dezember v. J. zwei Wochenendlehrgänge ermöglicht. In der Zeit vom 1. bis 3. Dezember 1955 fand in unserem Billardsaal eine Schulung fortgeschrittener und talentierter Nachwuchskräfte statt, wobei zu unserer großen Freude unser dreifacher DDR-Meister Kuczenski als Lektor wirkte. Er bewies dabei, daß er nicht nur ein Meister im Spiel ist, sondern, daß er es auch meisterhaft versteht, seine Kenntnisse mit beispielhafter Ausdauer und Geduld weiterzuvermitteln. Alle Lehrgangsteilnehmer waren darin einig, daß der Wert der Schulung ein sehr großer war und daß jeder, gemessen an der kurzen Dauer, viel gelernt und für seine Weiterentwicklung mitbekommen hat. — Eine Woche später nahmen von uns zwei Sportfreunde an einem Übungsleiterlehrgang in Leuna teil, wo Spfr. Knopf ein-

mal mehr seine Fähigkeiten als Lehrender unter Beweis stellte. Zu beiden Lehrgängen wäre nur zu sagen, daß sich ihr Wert natürlich bedeutend steigern würde, wenn die Dauer verlängert werden könnte. (Das ist ja übrigens bei den abgehaltenen und laufenden Lehrgängen, die vom Trainerrat durchgeführt werden, der Fall und die Erfolge werden sicher nicht ausbleiben.)

Wie alljährlich, wurden auch in diesem Jahre in den ersten Wochen des neuen Jahres die Kreismeister, bzw. Kreisbesten in den einzelnen Klassen ermittelt. Obwohl uns absolute Spitzensportler fehlen, hat unsere Sektion doch eine ganze Anzahl Sportfreunde der mittleren und unteren Klassen, die fast alle noch verbesserungsfähig sind, wenn sie das systematische Training ernst nehmen und durch eifriges Üben vom landläufigen „Billardspiel“ abkommen und zum Billardsport mit allen seinen Verpflichtungen finden.

Die ersten 10 unserer Sektion erzielten bei den 1 Pflichtpartien folgende Ergebnisse:

1. Kichler, Herbert	GD 6,18	ED 7,14
2. Schleyer, Georg	GD 5,88	ED 7,69
3. Rödel, Walter	GD 4,80	ED 5,88
4. Hrachovec, Jos.	GD 4,53	ED 7,40
5. Döring, Herm.	GD 3,95	ED 4,88
6. Lengemann, H.	GD 3,22	ED 4,16
7. Schön, Ludwig	GD 2,86	ED 3,33
8. Jung, Albrecht	GD 2,21	ED 2,63
9. Bräutigam, E.	GD 2,19	ED 2,91
10. Meuten, Karl	GD 1,91	ED 2,53

Spfr. Stange, der erfolgreichste Spieler bei den vorjährigen Punktspielen und Spfr. Haubold, auf den sich unsere Bezirksklasse in diesem Jahre stützen wird, konnten an den Pflichtpartien nicht teilnehmen.

Die Partien wurden vom Teilnehmer an den beiden erwähnten Wochenendlehrgängen, Spfr. Walter Rödel, der sich zur Zeit wieder bei einem 14-tägigen Übungsleiterlehrgang in Berlin-Grünau befindet, kritisch beurteilt und diese Beurteilung wird beim weiteren Training berücksichtigt und darauf gesehen, daß die Fehler ausgeschaltet werden.

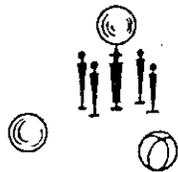
Eine Ehre war es für uns, die diesjährigen Bezirksmeisterschaften der Jugend ausrichten zu können. Darüber wird wohl an anderer Stelle unseres Mitteilungsblattes berichtet werden. Nur so viel wollen wir dazu sagen, daß wir älteren Billardsportler unsere helle Freude daran hatten, die jugendlichen Sportfreunde spielen zu sehen. Besonders der Bezirks-Jugendmeister, der mit einem GD von genau 20 diese Würde erreichte und den wir beim Lehrgang des DDR-Meisters Spfr. Kuczenski zuletzt sahen, überraschte durch seine seit Dezember v. J. gemachten Fortschritte. Es scheint uns ein Beweis mehr, daß die von Spfr. Kuczenski angewandte Methode richtig war und eine grundlegende Verbesserung der gesamten Spielauffassung bei dem jungen Sportfreund, von dem wir gewiß noch viel zu erwarten haben, brachte.

Sportfreunde, Anhänger und Freunde unseres schönen Billardsports, macht die Jugend immer wieder darauf aufmerksam, daß sich unsere Sportart längst nicht mehr als „Kneipensport“ bezeichnen läßt, sondern daß durch die großzügige Förderung unserer Regierung schon viele herrliche Sportstätten geschaffen wurden, wo Billard auf wirklicher sportlicher Basis trainiert und wettkampfmäßig betrieben wird. Werbt bei jeder Gelegenheit Nachwuchs und freuet Euch, wenn es die jungen Sportfreunde besser können wie wir, weil ihnen bessere Voraussetzungen zur Verfügung stehen.

Alfred Wagner, Sektionsleiter

**Für eine gesamtdeutsche Mannschaft**

**zu den Olympischen Spielen in Melbourne!**



# Disziplin Billard-Kegeln

## Ist Billardkegeln ein Kampfsport?

Schon die Überschrift dürfte zu regen Diskussionen Anlaß geben. Und mit Recht; denn das Billardkegeln wird wohl als Wettkampf bezeichnet, wenn Mannschaft gegen Mannschaft spielen. Dabei werden aber nur die Gesamtergebnisse der von den Startern im Einzelspiel für die Mannschaft erzielten Punkte gewertet. Also jeder spielt sein Spiel ohne Beeinflussung oder Gegenwirkung eines Gegners. Ich weiß, man wird darauf antworten: „Bei einem Mannschaftsspiel oder bei Einzelmeisterschaften spiele ich ja gegen oder auf die vom Gegner erzielte Punktzahl, damit ist doch der Kampf gegeben; denn ich versuche ja mehr zu machen als die Gegenpartei“. Das ist auch richtig, nach der von uns zur Zeit ausgeführten Spielart, hat aber, besonders im Mannschaftsspiel, sehr oft zu irregulären Endergebnissen geführt, die das Stärkeverhältnis der Mannschaften verfälscht wiedergibt. Ich werde dies durch einige Beispiele beweisen. Ich stelle eine A- und eine B-Mannschaft vor. Dabei sind die Nummern 1-6 als Spieler, die dahinter stehenden Zahlen als Durchschnitt auf 50 Stoß zu betrachten.

### Beispiel 1:

Mannschaft A:	Mannschaft B:
Spieler 1 Durchschn. 105	Spieler 1 Durchschn. 100
Spieler 2 Durchschn. 105	Spieler 2 Durchschn. 100
Spieler 3 Durchschn. 105	Spieler 3 Durchschn. 100
Spieler 4 Durchschn. 105	Spieler 4 Durchschn. 100
Spieler 5 Durchschn. 105	Spieler 5 Durchschn. 105
Spieler 6 Durchschn. 105	Spieler 6 Durchschn. 125
530	Mannschaft gesamt 530

Geht man nun davon aus, jeder Spieler beider Mannschaften hat genau seinen Durchschnitt erreicht, so ergibt das ein unentschieden.

Wie würde das Resultat aussehen im Mann-gegen-Mann-Kampf, in dem 1 gegen 1, 2 gegen 2 usw. kämpften? Es würde für jeden gewonnenen Kampf 1 Punkt, bei unentschieden  $\frac{1}{2}$  Punkt vergeben. Auch hier nehmen wir, wie im Beispiel 1, die gleichen Durchschnittsleistungen als Maßstab.

### Beispiel 2:

Mannschaft A gegen B	
Spieler 1 gegen 1 = 1 Punkt für A	
Spieler 2 gegen 2 = 1 Punkt für A	
Spieler 3 gegen 3 = 1 Punkt für A	
Spieler 4 gegen 4 = 1 Punkt für A	
Spieler 5 gegen 5 = je $\frac{1}{2}$ Punkt für A und B	
Spieler 6 gegen 6 = 1 Punkt für B	
Endresultat	4 $\frac{1}{2}$ Pkt. für A, 1 $\frac{1}{2}$ Pkt. für B

Würde man nun den Mann-gegen-Mann-Kampf auf jeder gegen jeden ausdehnen, so würden die Spieler 1-6 der Mannschaft A je 4  $\frac{1}{2}$  Punkte erkämpfen, während die Spieler 1-4 der B-Mannschaft 0 Punkte, der Spieler 5 3 Punkte und der Spieler 6, 6 Punkte erreichen würden. Dies würde ein Endresultat von 27 Punkten für A gegen 9 Punkte für B ergeben.

Welche Lehre ist aus den drei Beispielen zu ziehen?

1. Der Mann-gegen-Mann-Kampf gibt das Stärkeverhältnis der Mannschaften unbedingt richtiger wieder als die zur Zeit ausgeführte Spielart, wo es den Mannschaften möglich ist, durch einen oder zwei Spieler, welche hoch über dem Einzeldurchschnitt der Mannschaftsmitglieder stehen, ihre tatsächliche Kampf-

stärke unrichtig zu erhöhen. Die relativ einwandfreieste Leistungsstärke gibt das Beispiel drei klar wieder.

2. Der Mann-gegen-Mann-Kampf würde auch jeden Kämpfer zwingen, auf jeden, und sei es der schwierigste Stoß, Kegel zu erzielen, da nur der Stoß mit Kegelerfolg das Weiterspielen gestattet. Es würde kaum vorkommen, dem Gegner wissentlich schlechte Stellungen zu setzen; denn erstens steht der eigene Anschluß im Vordergrund, zweitens kann der Spieler nie sagen, daß der Gegner für die gesetzte Stellung keine Lösung finden könnte. Auch wird uns Aktive ein Kampf um Sieg oder Niederlage mehr befriedigen als ein Spiel ohne Gegner.

Jetzt wird ein nicht geringer Teil unserer Sportfreunde sagen: „Wir spielen schon Jahrzehnte unser Spiel und jetzt soll es auf einmal nicht mehr gehen?“

Auch ich spiele seit 1935 Billardkegeln und kenne wettspielmäßig nur unser Einzelspiel. Aber ich weiß auch, daß, noch ehe wir unseren organisierten Wettspielbetrieb aufnahmen, das Billardkegeln schon als Mann-gegen-Mann-Kampf in den Lokalen durchgeführt wurde. Wieviel richtiger das Kampfspiel war, und ist, zeigt uns heute fast jeder aktive Billardkegelsportler; denn außerhalb seines Trainingsbetriebes wird fast immer im Mann-gegen-Mann-Kampf das Billardkegeln ausgeführt. Damit wird teils unbewußt bewiesen, daß unseren Sportlern der Kampf lieber ist als das Spiel ohne Gegner.

Also kann unsere Parole nur sein:

„Umstellung des Billardkegelns vom Spiel zum Kampfsport!“

Nun, Sportfreunde, heißt es, darüber zu diskutieren: wie und in welcher Form kann die Umstellung erfolgen. Vergesst aber nicht, Euere Vorschläge, Hinweise und Anregungen mir oder unserem Mitteilungsblatt zu übermitteln. Nur so können wir etwas alle Zufriedenstellendes schaffen.

Nun möchte ich noch einen Beitrag der möglichen Austragungsform zur Diskussion stellen.

1. Wir versuchen unsere Wettkämpfe denen der Disziplin Carambol anzugleichen:

- a) es spielt jeder gegen jeden;
- b) die Mannschaftsstärke wird von 6 auf 5 verringert, damit anstelle von 36 nur 25 Wettkämpfe notwendig sind;
- c) bei der Jugend und den Frauen (Vierermannschaften) sind es 16 Kämpfe;
- d) die Punktwertung (Kegel, Carambolage, Treffen des zweiten mit dem dritten Ball, Methode) bleibt nach den bestehenden Regeln.

2. Es könnten folgende Normen zu Grunde gelegt werden:

- a) Oberliga 120 Punkte, DDR-Liga 110 Punkte, Bezirksklasse 90 Punkte, alle bei höchstens 50 Stoß pro Mann;  
I. Kreisklasse 80 Punkte, II. 75 Punkte, III. 70 Punkte, IV. 65 Punkte, Jugend 80 Punkte, Frauen Bezirksklasse 70 Punkte, Frauen Kreisklasse 50 Punkte.

Ab I. Kreisklasse jeder Kampf höchstens 40 Stoß pro Starter.

- b) Für jeden gewonnenen Kampf gibt es 1 Punkt, die Mannschaft mit den meisten Gewinnpunkten erhält 2 Pluspunkte zur Mannschaftswertung.

### 3. Spielregel:

- a) Jeder Starter stößt einen Ball von der kurzen Bande zur gegenüberliegenden Bande. Der Starter, dessen Ball in Ruhestellung der Abstoßbande am nächsten steht, hat die Wahl, als erster oder zweiter den Kampf aufzunehmen.
- b) 1 fängt mit Anfangsstellung an und spielt so lange wie Kegel fallen. Fallen keine Kegel mehr oder erfolgte ein Verstoß, nimmt Starter 2 den Kampf mit der von 1 hinterlassenen Stellung auf und spielt so lange, bis sein Spiel durch Fehlstoß oder ver unterbrochen wird. Nun nimmt 1 mit der Stellung, welche 2 hinterlassen hat den Kampf wieder auf usw.
- c) Wird ein Kampf durch Erreichung der vorgeschriebenen Partiehöhe oder die vorgeschriebene Stoßgrenze von einem Starter erreicht, so ist der Kampf beendet. Dabei ist zu beachten, daß, wenn 1 den Kampf als erster beendet, 2 immer den Nachstoß hat. Der Nachstoß erfolgt mit Anfangsstellung bis zur Spielunterbrechung nicht aber über die Partiehöhe oder Stoßzahlgrenze.
- d) Beispiel 1:

Partiehöhe: 100 Punkte, Stoßgrenze: 50  
Spieler 1 hat 100 Punkte bei 45 Stoß,  
Spieler 2 hat 80 Punkte bei 48 Stoß.  
Jetzt hat 2 Nachstoß und fängt mit Anfangsstellung an, kann aber nur noch zwei Stoß ausführen, da mit 50 Stoß die Stoßgrenze erreicht wurde.

#### Beispiel 2:

Spieler 1 hat 97 Punkte bei 50 Stoß, muß jetzt aufhören, da die Stoßgrenze erreicht ist. 2 hat Nachstoß mit Anfangsstellung und spielt bis Spielunterbrechung, nicht aber über 100 Punkte oder über Stoßgrenze.

#### Beispiel 3:

Spieler 1 hat 45 Punkte bei 20 Stoß, 2 ist am Spiel und erreicht 100 Punkte mit weniger als 50 Stoß, so ist die Partie entschieden. Dabei wird die Endpunktzahl mit der vorgeschriebenen Partiehöhe gewertet, ganz gleich, ob der letzte Stoß mehr als benötigte Punkte brachte.  
Spieler 1 hat keinen Nachstoß, da er die Partie als erster begann und damit für beide Starter gleiche Aufnahmen zu verzeichnen sind.

Ergänzungen: Nimmt man nun als Grundlage 30 Minuten Spieldauer bei 50 Stoß für einen Kampf, so würde ein Mannschaftskampf mit 5er Mannschaften 25 Kämpfe à 30 Minuten = 12½ Stunden ergeben (Oberliga, DDR-Liga und Bezirksklassen).

Bei 40 Stoß Spieldauer ca. 25 Minuten, 25 Kämpfe = 10½ Stunden. Bei der Jugend und den Frauen ist die Zeit, da nur 16 Kämpfe ausgetragen werden, mit 6½ Stunden zu veranschlagen.

Diese Zeiten sind so berechnet, daß in jedem Kampf beide Starter die volle Stoßzahl spielen. In der Praxis werden diese Zeiten zum Teil wesentlich geringer sein, da wohl in den wenigsten Kämpfen die volle Stoßzahl beider Spieler erreicht wird (s. Beispiele 1-3).

Trotzdem wird man die Höchstzeiten bei Ausführung von Wettkämpfen der Mannschaften in Betracht ziehen müssen und die Kämpfe auf zwei Tage unterteilen. Das würde heißen: Mannschaften, die von weiter anreisen, müssen am Sonnabend und Sonntag ihre Spiele austragen. Werden Wettkämpfe im Kreis- oder Bezirksmaßstab ausgetragen, so genügen zwei Abende, wenn man nicht das Wochenende nehmen will.

Aus diesen Wettkämpfen lassen sich auch ohne weiteres — an Hand von erzielten Gewinnpunkten und Aufnahmen — die Teilnehmer und Durchschnitte für die Vorentscheidungen zu Einzelmeisterschaften ermitteln.

Es werden wahrscheinlich in den Diskussionen sehr oft die Meinungen vertreten, um eine Zeitersparnis zu erreichen, den Wettkampf nach dem Muster der Schachspieler auszuführen: 1 gegen 1, 2 gegen 2 usw. Diese Austragungsform halte ich nicht für gut.

#### Begründung:

Man müßte die Spieler der Mannschaften nach Leistung von 1-6 namentlich melden. Damit würde man wohl erreichen, daß die Spitzen unbedingt gegeneinander kämpfen, aber es würde sich für Nr. 4, 5 oder 6 kaum die Möglichkeit ergeben, gegen Nr. 1, 2 oder 3 zu kämpfen. Um aber unsere Spieler im allgemeinen an ein höheres Leistungsniveau heranzuführen, ist es unbedingt wichtig, auch den Mannschaftsschwächeren mit den stärksten Gegnern die Möglichkeit zu geben, ihre Leistung und kämpferische Qualität zu steigern. Eine eventuelle Auslosung der Paarungen, wie mir in einigen Diskussionen schon vorgeschlagen wurde, lehne ich persönlich ab. Dies könnte und würde einen ganz irregulären Kampfablauf herbeiführen, und dann wollen wir ja einen gereinigten Kampfsport, der unabhängig vom Lotteriespiel ist.

gez.: Rudolf Littmann

Leipzig W 33, Uhlandstraße 39, II

### Der Bezirk Potsdam berichtet:

Betrachtet man den Billardsport — Disziplin Billardkegeln — im Bezirk Potsdam, so muß man feststellen, recht achtbare Erfolge in der Entwicklung erzielt wurden. Mit der Gründung der einzelnen Klassen begann die gute Entwicklung des Billardsports im Bezirk. Ein Teil der Mannschaften kann sich jetzt mit Vertretern anderer Bezirke messen. Dies beweist der gute 2. Platz von Stern Luckenwalde in der DDR-Liga, sowie das gute Abschneiden in der gleichen Klasse von Empor Nauen. Vor allem hat sich dadurch der Billardsport in den Dörfern bestens entwickelt, was der gute Platz in der 1. Kreisklasse von Kloster Zinna und in der 2. Kreisklasse von Traktor Bochow beweist. Es ist eine gute Grundlage geschaffen worden. Wenn die Technische Kommission in Verbindung mit dem Bezirkstrainerrat mit der notwendigen Entschlossenheit handelt, wird der Anschluß der unteren Mannschaften an den Leistungsstand der Mannschaften in der Bezirksklasse erreicht werden. Wie sich die einzelnen Mannschaften verbesserten, ist am besten zu messen, wenn man berücksichtigt, daß Mannschaften wie Lok. Luckenwalde, Medizin Luckenwalde und Empor Jüterbog, die noch zu den Besten des Bezirks gehören, nicht über einen Mittelplatz bei Ausgang der 1. Halbserie kamen.

Nachdem nun die 1. Hälfte der Punktkämpfe abgeschlossen wurde, ergeben die Tabellen in den einzelnen Klassen den folgenden Stand:

#### Bezirksklasse:

1. Lok Potsdam I	4	2182	8:0
2. Traktor Niemeck I	4	1960	6:2
3. Lok Luckenwalde I	4	2001	4:4
4. Empor Jüterbog I	4	2015	2:6
5. Aufbau Jüterbog I	4	1758	0:8

#### 1. Kreisklasse:

1. Kloster Zinna I	4	1834	8:0
2. Stern Luckenwalde	5	2301	6:4
3. Medizin Luckenwalde I	5	2288	4:6
4. Empor Jüterbog II	4	1791	2:6
5. Lok Luckenwalde II	3	1269	2:4
6. Lok Jüterbog I	3	1268	2:4

#### II. Kreisklasse — A —

1. Traktor Bochow I	4	1612	8:0
2. Aufbau Jüterbog II	4	1637	6:2
3. Empor Jüterbog IV	4	1431	2:6
4. Kloster Zinna II	4	1300	2:6
5. Lok Jüterbog II	4	1185	2:6

II. Kreisklasse — B —

1. Aufbau Jüterbog III	4	1431	6:2
2. Stern Luckenwalde III	4	1461	5:3
3. Empor Jüterbog III	4	1455	5:3
4. Turbine Luckenw. I	4	1275	4:4
5. Medizin Luckenw. II	4	1370	0:6

Nun die Spiele im Einzelnen: Bezirksklasse

Empor Jüterbog I gegen Traktor Niemegk I 462 zu 490 Punkten, Lok Luckenwalde I gegen Aufbau Jüterbog I 561 zu 431 Punkte, Traktor Niemegk I gegen Lok Potsdam I 463 zu 507 Punkten, Aufbau Jüterbog I gegen Lok Potsdam I 481 zu 545 Punkte, Traktor Niemegk I gegen Lok Luckenwalde I 513 zu 385, Lok Luckenwalde I gegen Empor Jüterbog I 555 zu 496, Empor Jüterbog I gegen Lok Potsdam I 507 zu 533, Traktor Niemegk I gegen Aufbau Jüterbog I 489 zu 440, Lok Potsdam I gegen Lok Luckenwalde I 593 zu 500 und Aufbau Jüterbog I gegen Empor Jüterbog I 406 zu 550 Punkten.

I. Kreisklasse:

Lok Jüterbog I gegen Empor Jüterbog II 451:418, Kloster Zinna I gegen Stern Luckenwalde II 509:480, Medizin Luckenwalde gegen Stern Luckenwalde II 438:434, Empor Jüterbog II gegen Kloster Zinna I 398:411, Kloster Zinna I gegen Medizin Luckenwalde I 485:471, Stern Luckenwalde II gegen Lok Luckenwalde II 429:383, Lok Jüterbog I gegen Medizin Luckenwalde I 374:434, Lok Luckenwalde II gegen Kloster Zinna I 422:429, Empor Jüterbog II gegen Stern Luckenwalde II 460:483, Stern Luckenwalde II gegen Lok Jüterbog I 475:443 und Medizin Luckenwalde I gegen Empor Jüterbog II 412:515 Pkt.

II. Kreisklasse — A —

Empor Jüterbog IV gegen Aufbau Jüterbog II 367:446, Traktor Bochow I gegen Kloster Zinna II 427:312, Lok Jüterbog II gegen Traktor Bochow I 279:370, Aufbau Jüterbog II geg. Kloster Zinna II 421:346, Kloster Zinna II gegen Lok Jüterbog II 217:287, Empor Jüterbog IV gegen Traktor Bochow I 379:416, Aufbau Jüterbog II gegen Lok Jüterbog II 389:326, Kloster Zinna II gegen Empor Jüterbog IV 425:328, Lok Jüterbog II gegen Empor Jüterbog IV 293:327 und Traktor Bochow I gegen Aufbau Jüterbog II 389:331 Punkte.

II. Kreisklasse — B —

Stern Luckenw. III gegen Aufbau Jüterbog III 385:282, Turbine Luckenwalde I geg. Empor Jüterbog III 271:413, Turbine Luckenwalde I gegen Stern Luckenwalde III 371:361, Aufbau Jüterbog III gegen Empor Jüterbog III 38:332, Medizin Luckenwalde II gegen Aufbau Jüterbog III 358:372, Turbine Luckenwalde I gegen Aufbau Jüterbog I 311:399, Medizin Luckenwalde II gegen Stern Luckenwalde III 342:366, Stern Luckenwalde III gegen Empor Jüterbog III 349:349, Medizin Luckenwalde II gegen Empor Jüterbog III 360:361.

BFA Potsdam, Gerhard Mittner.

Betr.: Weitere Ergebnisse der Punktspiele 2. Halbzeit

I. Kreisklasse

Aufbau Mitte 2/IV 463	—	Motor Nord 407
Aufbau Mitte V 468	—	Chemie Ost I 420
Chemie Ost I 500	—	Aufbau Mitte 2/IV 412
Motor Nord II 489	—	Motor Löbtau III 417

Betr.: Punktspielergebnisse 2. Halbzeit

II. Kreisklasse Staffel A

Aktivist Freital III 403	—	SG O'Hermsdorf (Jug.) 391
Empor Tabak III 442	—	SG Oberhermsdorf 424
SG O'Hermsdorf (Jug.) 332	—	Rotation Südost 1/II 437

Betr.: Punktspielergebnisse 2. Halbzeit

II. Kreisklasse Staffel B

Motor Nord III 324	—	Motor Ind. Gel. II 449
Motor Ind. Gel. II 429	—	Aufbau Ost 419
Rotation 1/II 414	—	Empor Tabak IV 406
Aufbau Ost 459	—	Motor Nord III 238

Betr.: Punktspielergebnisse 2. Halbzeit

Zwischenrunde — Schroeplerbaude —

Aktivist Freital (F.) 266	—	Motor Klotzsche (M.) 324
Motor Nord (Frauen) 135	—	Motor Klotzsche 346

Max Ambros, Dresden

Bezirk Dresden meldet: 1. Halbzeit

Staffel A

Motor Niesky	12:0	3394	565,6 Pkt.
Aufbau-Mitte III	6:6	3073	512,1 Pkt.
Rotation Südost 1.	6:6	3050	508,1 Pkt.
Motor Industrie. Gel.	6:6	2915	485,8 Pkt.
Empor Löbtbau	6:6	2801	466,8 Pkt.
Aktivist Freital II	4:8	2915	485,8 Pkt.
Motor Stid	2:10	2829	471,3 Pkt.

Staffel B

Aufbau-Ost	8:2	2756	551,2 Pkt.
Aktivist Freital 1.	6:4	2632	536,4 Pkt.
Empor Tabak 2.	6:4	2632	526,4 Pkt.
Motor Nord	6:4	2609	521,8 Pkt.
Motor Görlitz	2:8	2534	500,8 Pkt.
Rotation	2:8	2383	476,6 Pkt.

1. Kreisklasse — 1. Halbzeit

Aufbau Mitte 2/IV	6:2	1623 Punkte
Motor Nord II	2:6	1645 Punkte
Empor Löbtbau III	2:6	1661 Punkte
Aufbau-Mitte V	4:4	1683 Punkte
Chemie Ost	6:2	1717 Punkte

2. Kreisklasse — 1. Halbzeit

Staffel A

SG Oberhermsdorf	6:2	1722 Punkte
SG Oberhermsdorf Jugend	2:6	1677 Punkte
Empor Tabak 3.	4:4	1599 Punkte
Aktivist Freital 3.	0:8	1501 Punkte
Rotation Südost 2.	8:0	1753 Punkte

Staffel B

Aufbau Ost	8:0	1721 Punkte
Rotation 1/2	4:4	1638 Punkte
Motor Industrie. Gel. 2.	6:2	1630 Punkte
Empor Tabak 4.	0:8	1182 Punkte
Motor Nord III	2:6	1375 Punkte

Kreisklasse Männer und Frauen 1. Halbzeit

Motor Nord (Frauen)	0:4	203 Punkte
Motor Klotzsche (Männer)	4:4	679 Punkte
Aktivist Freital (Frauen)	2:2	516 Punkte

Ambros.

DDR-Liga

Durch Verlegung einiger Spiele kann in beiden Staffeln noch keine abgeschlossene Halbzeit bekanntgegeben werden.

Staffel 1

Empor Tabak Dresden	6334 Pkt.	5 Spiele	10:0
Motor IFA I K.-M.-Stadt	6270 Pkt.	5 Spiele	8:2
Traktor Delitzsch	4879 Pkt.	4 Spiele	2:6
Lok Mitte K.-M.-Stadt	4497 Pkt.	4 Spiele	2:6
Motor Modul K.-M.-Stadt	5778 Pkt.	5 Spiele	2:8
Empor Nauen	1104 Pkt.	1 Spiel	0:2

Staffel 2

Aufbau Ost 2 Dresden	4719 Pkt.	4 Spiele	8:0
SG Stern Luckenwalde	5735 Pkt.	5 Spiele	8:2
Rotation Nordost Leipzig	5299 Pkt.	5 Spiele	4:6
Motor IFA II K.-M.-Stadt	5244 Pkt.	5 Spiele	4:6
Motor Lindenau Leipzig	5410 Pkt.	5 Spiele	2:8
Empor HO K.-M.-Stadt	5746 Pkt.	5 Spiele	2:8

Die Besten der DDR-Liga im Einzel bei 5 Spielen

Filchner, Empor HO Parl-Marx-Stadt	1173 Punkte
Christl, Luckenwalde Stern	1143 Punkte
Meyer, Empor Tabak Dresden	1140 Punkte
Gersch, Empor Tabak Dresden	1133 Punkte
Spicker, Motor IFA I, Karl-Marx-Stadt	1122 Punkte
Ludwig, Motor IFA I, Karl-Marx-Stadt	1127 Punkte
Lech, Empor Tabak Dresden	1137 Punkte

Ambros.

Halbzeitstand der 1. bis 4. Kreisklasse der  
Billardkegler im Kreis Leipzig

1. Kreisklasse

1. BSG Motor Paunsdorf West/1	12:0
2. BSG Traktor Delitzsch/3	8:4
3. BSG Stahl-Nordwest/2	6:6
4. BSG Motor Armaturen	6:6
5. BSG Motor LMV/1	6:6
6. BSG Empor Lindenau	4:8
7. BSG Motor Lindenau II.	zurückgezogen

2. Kreisklasse

1. BSG Motor Leutzsch/1	9:3
2. BSG Traktor Wiesenena/2	8:4
3. BSG Rotation Nordost/2	6:6
4. BSG Aufbau-Mitte/2	6:4
5. SG Süden-Stadt/2	3:7
6. BSG Motor Paunsdorf West/2	2:10

3. Kreisklasse

1. BSG Motor West/2	10:2
2. BSG Motor LMV/2	10:2
3. BSG Motor Leutzsch/2	8:6
4. BSG Traktor Kyhna/1	6:6
5. BSG Traktor Hohenroda/1	6:6
6. BSG Lok Mitte/2	2:10
7. BSG Aufbau Mitte/3	2:12

2 Pluspunkte erhielt Traktor Hohenroda für das Spiel gegen Motor West wegen Starten eines nicht spielberechtigten Spielers, Spfr. Kieseler. Es ist nicht statthaft, daß ein Spieler der Bezirksklasse in der Kreisklasse startet.

4. Kreisklasse

1. BSG Traktor Delitzsch/4	10:0
2. BSG Fortschritt West III/2	8:2

3. BSG Motor Lindenau/2	6:4
4. BSG Traktor Kyhna/2	4:6
5. BSG Motor Leutzsch/3	2:8
6. BSG Traktor Hohenroda/2	0:10

Herbert Richter.

Halbzeitstand der Oberliga

Motor Grüna	8:2	6855	1371
Wismut Karl-Marx-Stadt	6:4	6639	1327,8
Aufbau Mitte Dresden	6:4	6623	1321,6
Stahl-Nordwest Leipzig	6:4	6347	1309,4
Germania Karl-Marx-Stadt	4:6	6515	1303
Aufbau-Ost Dresden	0:10	6378	1275,6

Aussichtsreiche Bewerber zur DDR-Einzelmeisterschaft

5 Spiele Oberliga

1. Stingl, Wismut Karl-Marx-Stadt	1258 Pkt.
2. Rau, Motor Grüna	1195 Pkt.
3. Krause, Motor Grüna	1193 Pkt.
4. Steinbach, Motor Grüna	1193 Pkt.
5. Püselmann, Motor Germania K.-M.-Stadt	1184 Pkt.
6. Schuffenhauer, Wismut Karl-Marx-Stadt	1176 Pkt.
7. Arnhold M., Aufbau-Ost, Dresden	1166 Pkt.
8. Breustedt, Stahl-Nordost Leipzig	1154 Pkt.
9. Bernhardt, Motor Germania K.-M.-Stadt	1151 Pkt.
10. Hähner, Aufbau-Mitte Dresden	1146 Pkt.
11. Schmidt II., Stahl-Nordwest, Leipzig	1131 Pkt.
12. Kratzer, Motor Germania K.-M.-Stadt	1130 Pkt.
Schierz, Aufbau-Mitte Dresden	1129 Pkt.
Klinger, Aufbau-Mitte Dresden	1118 Pkt.
Dünnebier, Motor Germania K.-M.-Stadt	1109 Pkt.
Uhlig, Motor Grüna	1105 Pkt.
Förster, (4 Spiele) Motor Grüna	1001 Pkt.

Mühle, Fachwart.

*Die*  
**9. Internationale Friedensfahrt -**  
*das größte Amateur-Radrennen*  
*der Welt!*